

image hifi

D 10,- €/CH 20 SFR/A 11,50 €
3/2008 • Mai/Juni • Nr. 81 • B 40249



4 199157 7 10002 03





Chario Academy Sovran

Paarpreis: 11 700 Euro

von ~~Heiner Klingel~~ Cai Brockmann, Fotos: Rolf Winter

Die schöne Sopranistin trägt ein Nussbaumkleid. Und singt. Und swingt. Und schaut mich silbern-zyklopisch an ...

„Verehrte *image hifi*-Leser, hier schreibt Heiner Klingel, Ihr Experte für Chario-Lautsprecher. Mit den Modellen Sovereign oder Supreme hat es diesmal zwar nicht geklappt, aber eine brandneue Sovran ist ja auch nicht schlecht ...“

So oder ähnlich könnte ein Testbericht beginnen, den der Kollege Heinz

Gelking – ausgewiesener Chario-Experte und langjähriger Besitzer einer Chario Millennium 1 – unter einem angekündigten Pseudonym verfasst hätte. Zum Ausklang seines Tests der Chario Academy Sonnet (*image hifi* Nr. 75) hatte er jedenfalls mit eben diesem Pseudonym gedroht. Danke, lieber Heinz, für diese Steilvorlage. Ich selbst kann zwar nicht auf langjährige Erfahrungen mit den überaus engagierten Italienern zurückblicken, aber etliche intensive Eindrücke mit der Sovran sind in den letzten Monaten sehr wohl haften geblieben; nachzulesen auf den folgenden Seiten.

So richtig ernst wird die Chario-Sache für mich mit dem Auspacken der Sovrans aus ihren Kartons. Darunter darf man auch eine Art vorsichtige Entblätterung, einen audiophilen Striptease verstehen – zumindest wenn man, wie der Autor, grundsätzlich ein bisschen, na ja, „audioerotisch“ veranlagt ist.

Wir steigen zu dem Zeitpunkt ein, als der Autor (nein, nicht HG und erst recht nicht „HK“, sondern tatsächlich CB) den Aufbau der Sovran gemeistert hat und nun um die italienische Schallwandler-Schönheit herum-scharwenzelt. Erste Gedanken ...

Nicht zu fassen, an dieser Dame sehen sogar die Kabel-Jumper picobello aus! Zwei schicke Brückenstücke schmücken den entzückenden Rücken: in Babyblau, mit vergoldeten

Aderendhülsen, perfekt auf korrekte Länge getrimmt. Eine idioten-, nein: sogar redakteurssichere Sache. Ja, so soll es, so muss es sein, wenn zwei Anschluss terminals unbedingt miteinander verbunden werden müssen. Und im konkreten Fall muss es sein, sofern keine Doppelverkabelung vorhanden ist. Denn jede Chario Sovran besteht



aus zwei Modulen. Angesichts solch subtiler Details wie diese Käbelchen beginne ich langsam auch zu verstehen, warum der penible Hersteller ein paar Tage zuvor regelrecht bedauerte, dass die serienmäßigen feinen Stoffhussen für die brandneuen Lautsprecher noch kein aufgedrucktes Firmenlogo besitzen. Scusi, Vorserie – da möge man doch bitte ein wenig Nachsicht walten lassen. Nein, nein, nicht die Lautsprecher entstammen der Vorserie, nur die Hussen! In der Serie prangt dann selbstverständlich ein Logo auf dem Stoff.

Das muss man gewissen Italienern einfach lassen: An diese famose, alles durchdringende Stilsicherheit und Eleganz kommen weder die Skandinavier oder die Franzosen, höchstens noch die Briten an einem sehr, sehr guten Tag heran. Einigen feingeistigen Designern Italiens verdanken wir die bestsitzenden Anzüge, ein paar der schicksten Automobile ever – und eben auch die hinguckermäßigsten Lautsprecher. Wobei natürlich nicht jeder Lautsprecher aus Italien automatisch grandios aussieht; nicht einmal das Team um Mario Murace und Carlo Vicenzetto konnte ausnahmslos Design-Volltreffer landen. Wenn aber die richtigen Gestalter zur richtigen Zeit am richtigen Ort am Werke sind, dann darf das Ergebnis einigermaßen hemmungslos bestaunt werden. Wie zum Beispiel die hinreißend stimmig gestaltete Chario Academy Sovran.

Sovran, die schöne Sopranistin.

Wie schon erwähnt, besteht das brandneue, hoch aufgeschossene Standmodell aus zwei Modulen. Hier verschmilzt der Satellit mit seinem perfekt passenden Subwoofer zu einer Einheit. Das Topmodul, zuständig für mittlere und hohe Lagen, orientiert sich dabei zu einem nicht unerheblichen Teil an der kompakten, von

Heinz Gelking getesteten Chario Sonnet. Allerdings verfügt das Sovran-Topteil über ein erheblich größeres Volumen als die Sonnet, was sich in erster Linie durch ein erheblich tieferes Gehäuse ergibt. Keine Frage auch, dass bei rund einem Drittel mehr Nettovolumen auch die Abstimmung grundlegend geändert wurde.

Als bekennender Tiefton-Fan begrüße ich natürlich, dass Besitzer einer Sovran kein kostbares Bassvolumen durch die Positionierung auf einem Ständer verschenken (obwohl das Sonnet-Stativ dermaßen elegant aussieht, dass selbst ich kurz ins Grübeln käme). Dafür muss allerdings auch erheblich tiefer in die Tasche gegriffen werden: Die Sovran kostet etwa das Dreifache einer Sonnet samt Stativ –

Komponenten der Testanlage

Plattenspieler:	Audio Note TT 1, Well Temperered Reference
Tonabnehmer:	Audio Note IQ 1, H&S Ice Blue
SACD-Player:	Lindemann 822
CD-Player:	Dynavox DynaStation 2
Übertrager:	A23 Übertrager, Audio Note S2
Phonoentzerrer:	Brocksieper PhonoMax, EAR 834P
Vorverstärker:	Lindemann 832, Shindo Monbrison
Endverstärker:	H&S Exceptional, Linde- mann 852, Pass Labs XA30.5, Rogue M-150
Vollverstärker:	NuForce IA-7 V2
Kabel:	A23, Atlas, Audio Note, Mogami, Shindo, Sun Wire, Voodoo Cable
Zubehör:	DynaBase, Finite Ele- mente Pagode und Spider, Stillpoints, Sun Leiste, DynaLeiste

was sich mit einem Blick auf die verwendeten Materialien und den Bauaufwand schnell relativiert. Im konkreten Fall delektieren wir uns zum Beispiel an ausgesuchten Massivholzstreben, die sich über ziemlich große Flächen erstrecken, aber auch an der mustergültigen Verarbeitung, „handmade in Italy“. Ehrensache.

Chario stellt bei dieser Gelegenheit selbstbewusst fest, dass (nicht nur) ihre highendig positionierten Academy-Modelle selbstverständlich Luxusgüter darstellen, weit jenseits aller nüchternen Vernunft. Denn natürlich „braucht“ niemand eine Sovran zum Überleben. In dieser Preisregion bewegen man sich, so stimmt auch Christoph Mertens vom Deutschland-Vertrieb zu, doch grundsätzlich in „Lustkauf“-Sphären. Ich finde, das musste nicht nur mal wieder in aller Deutlichkeit gesagt werden, diese direkte Ehrlichkeit ist auch sympathisch.

Und damit zurück zum zweiteiligen Luxusgut. Das massive und mit 80 Zentimetern auch relativ hohe Bassmodul der Sovran ist keineswegs auf den ersten Blick als solches erkennbar.

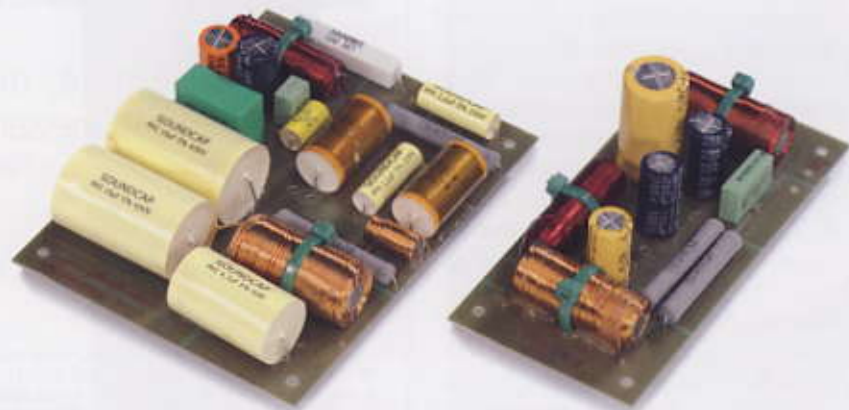
Zwei identische langhubige Tieftöner mit 20 Zentimetern Durchmesser sind nämlich horizontal im unteren Teil des Bassmoduls montiert, ihre Membranen „face to face“ und selbstverständlich gegenphasig angesteuert. „Isobarisch“ heißt diese materialintensive Anordnung zweier Treiber; das Prinzip soll für einen gleichwohl saubereren wie auch satteren Tiefgang des nutzbaren Bassvolumens sorgen. Das Treiberduo der Sovran strahlt – wie im Spitzenmodell Serendipity auch – senkrecht nach unten gen Basisplatte und beatmet den Raum durch einen breiten 360-Grad-Schlitz hindurch. Davon ist jedoch nichts zu sehen: Ein rundum verlaufender dunkelgrauer Stoffstreifen zwischen Basisplatte und Gehäuse verhüllt die Austrittsöffnung samt Streben. Sehr elegant, dieser de facto unsichtbare Bass.

Das Tieftonmodul ist für Frequenzen ab (mindestens) 35 Hertz zuständig, stellt also den selbst vom Kollegen HG bei der Sonnet gelegentlich vermissten Fundamentalbass souverän zur Verfügung, spielt dabei schön sauber und mit breitem, gleichwohl bruchlosem Übergang zum Topmodul. Die nomi-

nelle Übergangsfrequenz des Bassmoduls zum Topteil liegt bei 100 Hertz. Doch Chefingenieur Mario Murace – ehemaliger Aufnahmeleiter der Mailänder Scala, begeisterter Gitarrist und ausgewiesener Experte für Psychoakustik – legt größten Wert auf einen breiten phasenkohärenten Übergang beider Module zwischen 80 und 250 Hertz. Durch die dadurch erzielte Wellenfront will er übliche Raumresonanzen in typischen Wohnräumen besser unter Kontrolle halten, Bass- und Grundtonlagen sollen sich im Raum vorteilhaft und höchst phasenkorrekt ausbreiten. Dabei hilft auch, das Topteil quasi auf den Kopf zu stellen und den größtmöglichen Abstand zwischen Subwoofer unten und Tiefmitteltöner oben zu realisieren. Also sind auch in der Sovran Mittel- und Hochtöner „upside down“ in die perfekt verarbeitete Schallwand eingelassen. Chario schlägt mit dieser Klappe übrigens zwei weitere Audio-Fliegen: Zum einen sitzt der Hochtöner nun auf Ohrhöhe, was bei Direktstrahlern ja nie ganz verkehrt sein kann, zum anderen ist der Mitteltöner maximal weit vom Boden entfernt, was die erste Schallreflexion weiter vermindern hilft – sicherlich auch kein Fehler.

In puncto Treiberbestückung setzt Chario auf das längst bewährte Teamwork mit den Landsleuten von Ciare. Maestro Murace gibt, nicht ohne sich vorher intensiv mit Ciare beraten zu haben, sämtliche Wunschparameter vor. Ciare – nach Art einer ausgelagerten Werkbank – fertigt die gewünschten Komponenten, während Komplettierung, Lackierung und Montage der Treiber dann wieder „in house“ bei Chario in der Lombardei passiert, dort, wo auch fleißig geforscht, getischlert und endkontrolliert wird.

Ohne Frontbespannung fällt der Hochtöner als Erstes ins Auge. Die



Womöglich die einzigen Bauteile mit Optimierungspotenzial: die Frequenzweichen



Teamwork: Chario lässt die gewünschten Chassisteile komplett nach eigenen Vorgaben bei Ciare fertigen. Zusammengebaut, gemessen, gematcht, lackiert und eingebaut werden die Treiber schließlich bei Chario

„Silversoft“ getaufte Seidenkalotte durchmisst stolze 32 Millimeter und schimmert silbern, weil sie hauchzart mit Aluminium bedampft ist. Der resonanzarme Treiber verfügt über einen stattlichen Antrieb und eine äußerst verwindungssteife, mattgrau lackierte Montageplatte, die schlichtweg perfekt in der Schallwand sitzt. Nicht einmal die sieben Inbusschrauben auf der Platte fallen ins Auge, weil auch diese mit dem aquabasierten, offenporigen DD-Lack der Front

lackiert sind. Während der Hochtöner also silbrig-zyklopisch ins Wohnzimmer schaut, verschmilzt die Montageplatte optisch mit der Schallwand – besser geht's einfach nicht.

Auch der Korb des 17-Zentimeter-Mitteltöners erstrahlt ... nein, das gerade nicht – fügt sich optisch geschmeidig in die Front der Sovran ein. Auffällig ist ebenfalls seine Membran, die sich zum Zentrum hin immer stärker einwölbt und durchaus an einsickernden „Sand“ in einer Sanduhr

erinnert. Chario setzt auf eine Sandwich-Membran, die von einer Gummisicke umrahmt wird und aus zwei Glasfaserschichten mit Rohacell-Kern besteht, was eine möglichst kolbenförmige Bewegung garantieren soll. Und ich pflichte dem Kollegen Geking bei, dass es für Chario-Verhältnisse geradezu mutig ist, die sichtbare, leicht anthrazitfarbene glänzende Glasfaserschicht nicht auch im Mattgrau der Schallwand einzufärben. Oder das Mattsilber des Hochtöners

zu potenzieren. Sei's drum, hier passiert der Löwenanteil des musikalischen Geschehens, und wem die Farbgebung nicht passt, der schnallt halt die Frontbespannung wieder drauf. Klanglich ist nichts zu befürchten.

Der Antrieb des Mitteltöners ist ein auffälliges, ringförmig angeordnetes Ensemble aus Neodym-Magneten, ein Garant für Effizienz und Membranvortrieb – kein ganz billiges, aber ein vielversprechendes Klangvergnügen. In die gleiche Kerbe schlägt der Tieftönermotor, der eine leichte, aber steife Membran aus, so Christoph Mertens, „naturidentischen Werkstoffen“, spricht: eine Membran mit hohem Papieranteil, zu bewegen hat.

Folgt man dem präzisen schmalen Spalt zwischen Top- und Bassmodul, an dem auch Lamborghini-Qualitätsmanager ihre Freude hätten, bis zur Rückseite, landet man bei einem Dreierpärchen WBT-Terminale – so ziemlich die einzigen Komponenten, die Chario für die Academy-Serie nicht selbst herstellt oder maßfertigt lässt. Na gut, die Bauteile für die beiden Frequenzweichen – die übrigens nicht ganz so gnadenlos audiophil

ausfallen, wie erwartet – werden ebenfalls zugeliefert.

Die spielbereite Sovran ist in ihrer Gesamtheit eine solitäre Erscheinung. Was im Übrigen auch das handwerklich abgeseignete Gesamtgewicht von rund 47 Kilogramm pro Einheit unterstreicht. Tunlichst sollte man zur optimalen Positionierung – *arrivederci*, „RLX“-Schielerei, *buongiorno*, moderate Einwinkelung – erst einmal nicht die mitgelieferten Spikes drunterschrauben, sondern die flachen Gummifüße zum Eindrehen, die ebenfalls im Lieferumfang sind. Der Lautsprecher lässt sich nämlich mit Verschieben und Einwinkeln wie von Chario versprochen recht effizient auf ein optimales Verhältnis von „räumlicher Tiefe“ und „Bühnenbreite“ trimmen. Und irgendwann rastet die Performance der Sovran exakt in die Vorstellung des Hörers ein. Wer mag, darf jetzt die Spikes eindrehen ...

Zur angeschlossenen Elektronik, bringen wir's auf den Punkt, pflegt die Sovran ein fast schon gespaltenes Verhältnis. Einerseits kann ihr das Triebwerk gar nicht groß und kräftig und kontrollierend genug sein; sie weiß

auch mit Dampf im Überfluss souverän umzugehen. Andererseits ist ihr nomineller Wirkungsgrad hoch genug, um auch mit einer moderaten Röhre – bitte keine Acht-Watt-Eintakter – das audiophile Glück zu suchen.

Doch ob nun dicke Röhre oder starker Transistor: Die Sovran meistert in meinem Wohnzimmer mitunter auch harte Rock-'n'-Roll-Jungs recht ordentlich, zeigt aber auch, dass sie im Grunde ihres Herzens zivilisiertere Töne bevorzugt. Die Italienerin ist halt keine JBL K2 S4800, die ich noch ganz gut im Kopf habe, die sich in einem ganz ähnlichen Preisgefüge bewegt, allerdings auch gänzlich anders, nämlich „voll auf die Zwölf“ abgestimmt ist und bei mäßigen Tonträgern auch mal Gnade vor Recht ergehen lässt.

Die Chario besitzt einen völlig anderen Charakter. Sie pflegt vor allem mit akustischen Instrumenten, Stimmen und – na klar – ausgesucht guten Aufnahmen in höchste audiophile Sphären abzuheben. Ist eine Aufnahme hingegen suboptimal produziert, dann gibt's daran auch nicht den geringsten Zweifel, dann präsentiert sie die Mängel unmissverständlich. Ihre Klangfarbentreue ist übrigens traumhaft gut, eine virtuelle Bühne breitet sie in klar umrissener Tiefe und Breite vor dem Hörer aus. Interessanterweise spielen die drei Wege der Sovran stets wie aus einem Guss. Sowohl der wirklich tief hinabreichende Bass als auch der durchaus selbstbewusst strahlende Hochtöner bilden mit dem Sandwich-Mitteltöner eine homogene Einheit, die ebenso mühelos schnelle, dynamische Attacken reiten wie auch ein großzügiges Panorama offerieren kann. Dass zudem die Verarbeitungsqualität der Sovran die oben erwähnte US-Amerikanerin um Längen schlägt, sei hier nur am Rande erwähnt.



Entzückend: schwedische Kabelbrücken in Babyblau



Spaltmaßgarantie: Je vier Elastomerknubbel entkoppeln die Module

Alles in allem darf sich die Sovran zu den auserwählten Feingeistern zählen, die am allerliebsten die musikalische Hochkultur intoniert – vom leichtfüßigen Count Basie bis zum düstersten Mahler- oder Wagner-Werk. Es darf aber auch gern etwas Poppig-Verwegenes sein, solange es nur ordentlich produziert ist. Rickie Lee Jones' brüchige Nasalitäten fesseln mich ebenso wie die sonnigen Saitenvirtuositäten eines Peder af Ugglas oder der immer wieder ungläubliche Tom Waits. So empfinde ich es auch keinesfalls als Stilbruch, nach dem teils vibrierend livehaftigen Album *Machine Head* von Deep Purple wieder in einem Stapel Deccas und Harmonia Mundis zu blättern – es ist eher eine Rückführung auf den rechten Pfad der Tugend. Sodann gebe ich mir noch ein paar Beethovensinfonien und beschließe den Tag mit einem melancholischen Sibelius. Ach, nein, da fällt mir doch noch eine grandiose Oscar-Peterson-Scheibe in die Hände ...

Tut mir leid, ich kann einfach nicht anders: Ich muss wohl noch ein paar halbe Stündchen dranhängen. Also, Heiner Klingel, übernehmen Sie! ●

image x-trakt

Was gefällt:

Stil und Eleganz. Raum und Klangfarben! Und Detailverliebtheit, in jeder Hinsicht.

Was fehlt:

Rock-'n'-Roll-DNA.

Was überrascht:

Der theoretisch fundierte Unterbau.

Was tun:

Beste Quellen und flinke, gerne ausgesprochene potente Verstärker dranhängen.

image infos



**Lautsprecher
Chario Academy Sovran**

Prinzip:	3 Wege, 2 Module
Wirkungsgrad:	90 dB/2,83V/1m
Nennimpedanz:	4 Ω
Gehäuse:	Massivholz Walnuss oder Kirsche mit HDF in Mattlack grau
Besonderheiten:	isobarisches Tiefbassmodul, zweiteiliger Gehäuseaufbau, Bi-Wiring-Terminals; Stoffhussen im Lieferumfang
Maße (B/H/T):	24/122/50 cm
Gewicht:	47 kg
Garantiezeit:	5 Jahre
Paarpreis:	11 700 Euro

image kontakt

Chario S.R.L. Deutschland-Vertrieb
 Christoph Mertens
 Am Berg 13
 53913 Swisttal-Straßfeld
 Telefon 02251/970043
 www.chario.it